volksfreund

volksfreund+ Hilferuf

Zu wenige Spenden: Die finanziellen Nöte im Tierheim Altrich werden größer

Altrich · Die Mitarbeiter des Tierheims in Altrich retten Tiere vor dem Tod und bieten ihnen ein liebevolles Zuhause. Doch immer weniger Spenden laufen auf dem Konto ein. Lange geht das nicht mehr gut.

30.08.2022, 06:18 Uhr · 5 Minuten Lesezeit

Ganz schön quirlig: Tierpflegerin Christin Ressmann in der Katzen-Kinderstube mit dem getigerten Bichette auf der Schulter und Sandro auf dem Arm.

Foto: TV/Verona Kerl

Von **Verona Kerl**

Rosabella und ihre Jungen haben Glück. Ein Radfahrer entdeckt die unterernährte, kranke Katzenfamilie in einer Hecke nahe Rivenich und ruft das Tierheim in Altrich an. Er rettet ihnen damit das Leben. In ihrem jämmerlichen Zustand hätte die Mutter mit ihren Babys nicht lange in der Augusthitze überlebt. Da ist sich Rainer Kordel, Leiter des Tierheims, sicher.

„Wir sind gleich mit ihnen zum Tierarzt gefahren. Das kleinste Katzenbaby, das nur 290 Gramm Gewicht hatte, ist allerdings noch beim Tierarzt gestorben. Die Mutter wog selbst lediglich 2600 Gramm. Und alle hatten schweren Hautpilzbefall.“

Info

Wofür gibt das Tierheim in Altrich Geld aus?

Anke Zimmer, Vorsitzende des Fördervereins Eifeltierheim e.V., gibt Einblicke in die Einnahmen und Ausgaben des Tierheims.

Finanziert wird die Arbeit durch Vermittlungsgebühren, Mitgliedsbeiträge und Spendengeld.

Einnahmen: 196.500 Euro

Ausgaben:

Arztkosten: : 45.600 Euro

Futterkosten, Streu und Reinigung: 11.100 Euro

Gehälter, Krankenkassen, Lohnsteuer: 115.800 Euro

Energiekosten, Miete: 12.200 Euro

Müll und Abwasser: 5.900 Euro

Hinzu kommen noch Fahrzeuge, Instandhaltungen, Büromaterial, Steuerberater und Geräte. Die Differenz wird vom Förderverein Eifeltierheim e. V. übernommen.

Für ihn ist klar: Der Besitzer oder die Besitzerin hat die Katzenfamilie ausgesetzt, um die teuren Behandlungskosten für die Krankheit zu sparen. Denn „so weit weg läuft keine Katze mit acht kleinen Babys." Jetzt müssen Rosabella und ihre überlebenden Jungen Remus, Remulus, Ramona, Ricarda, Rubina, Rosanna und Rabea aufgepäppelt werden. So lange, bis sie so stabil und wohlgenährt sind, damit der Tierarzt mit der Behandlung überhaupt anfangen kann. Die stattlichen Kosten dafür zahlt das Tierheim. Fundtiere erhalten übrigens ihren Namen nach dem Anfangsbuchstaben des Ortes, an dem sie aufgelesen wurden. Den Eigentümer oder die

Eigentümerin ausfindig zu machen, hält Kordel für relativ aussichtslos. „Man hat kaum eine Chance zu beweisen, dass Tiere ausgesetzt wurden."

volksfreund+ Spurlos verschwunden
Hilfe, meine Katze ist weg! Tierheimleiter gibt sieben Tipps, was zu tun ist

Wie sich das Tierheim Altrich finanziert und was dringend gebraucht wird

Das liebe Geld. Finanziert wird die Arbeit durch Vermittlungsgebühren, Mitgliedsbeiträge und Spendengeld. Doch das Konto des Tierheims leert sich schneller, als dass es sich wieder füllt, was auch dem riesigen Einzugsgebiet – bis in die tiefe Eifel und die Moselregion – geschuldet ist. „Wir haben ein Tagesgeldkonto. Das ist ein Puffer, um Sachen zu kaufen, die wir dringend benötigen, wie etwa den neuen Wärmeschrank zur Desinfektion von Fressnäpfen. Oder die Quarantäneboxen, in die die Tiere bei Ankunft erst einmal reingesetzt werden. Unsere sind schon ganz schön alt und wir haben viel zu wenig davon. Deshalb haben wir neue bestellt", zählt der Tierheimleiter auf. Vor der Coronapandemie hätten 18 Quarantäneboxen etwa 20.000 bis 30.000 Euro gekostet, rechnet Kordel. „Jetzt sind sie mindestens ein Drittel teurer und die Lieferzeiten lang."

volksfreund+ Krieg

„Grundsätzlich gibt es ein Haustierverbot“: Wo können Ukraine-Flüchtlinge ihre mitgebrachten Hunde und Katzen in Trier und Eifel unterbringen?

Wieso sind seit dem Ukraine-Krieg die Spenden so drastisch zurückgegangen?

Doch der finanzielle Spielraum verringert sich. Jeden Monat ein bisschen mehr. „Aktuell geht das Geld drauf, um die Spenden auszugleichen, die seit Mitte März fehlen. Das ist etwa seit Putins Einmarsch in die Ukraine der Fall“, hat Kordel festgestellt. Seine Vermutung: „Die Menschen haben zuerst für die Menschen in der Ukraine gespendet und jetzt sparen sie.“ Zuvor seien viele kleine Geldbeträge über den Online-Bezahldienst PayPal ans Tierheim geflossen. „Aber im August sind es bislang gerade einmal zwei Überweisungen. Auch die Mitgliedschaft im Förderverein wird schneller als sonst gekündigt.“ Zwar hatten sich noch einige Tierfreunde mit großzügigen Spenden bereit gefunden, dem Eifeltierheim unter die Arme zu greifen, doch bald stellt sich die Frage, wie es weitergeht.

Der Leiter des Tierheims in Altrich, Rainer Kordel, vor dem Belegungsplan für seine Schützlinge.

Foto: TV/Verona Kerl

Warum der Tag der offenen Tür im Tierheim Altrich ausfällt

„Für uns wird auch alles teurer. Die Tierärzte, das Futter, Strom, Wasser, Müllgebühren“, zählt Kordel auf. Die aktuell 100 Katzen, drei Farbratten, vier Meerschweinchen und vier Kaninchen leben nicht allein von Luft und Liebe. Auch wenn die drei Tierpfleger und Tierpflegerinnen und der Azubi ihren Schützlingen von letzterem reichlich schenken.

Die Crux: Bereits im dritten Jahr seit der Corona-Pandemie entfällt der Tag der offenen Tür am ersten Sonntag im September. Ein Tag, an dem in Vor-Corona-Zeiten stets insgesamt 10.000 Euro Spenden zusammenkamen. Warum?

EXTRA

Spendenkonto

Wer dem Tierheim in Altrich helfen will, spendet an: Eifeltierheim-Altrich

Vereinigte Volksbank Raiffeisenbank eG, IBAN: DE 37 58760954 0001093413 | BIC: GENODED1WTL

oder

Sparkasse Eifel-Mosel-Hunsrück, IBAN: DE 35 58751230 0032755522 | BIC: MALADE51BKS

Für Rainer Kordel, der selbst an den Folgen von Long-Covid leidet, ist ein Tag der offenen Tür derzeit überhaupt kein Thema. „Die Ansteckungsgefahr mit Corona ist zu groß. Ich kann nicht riskieren, dass mir die Mitarbeiter ausfallen. Die Tiere müssen schließlich versorgt werden.“ Also verzichtet er schweren Herzens auf den lukrativen Besuchertag.

Tierheim Altrich wird oft telefonisch um Rat gefragt

Präsent in den Köpfen der Menschen ist das Tierheim dennoch: Tagtäglich gehen Telefonanrufe bei Kordel und seinen Mitarbeitern ein. Der Chef ist bereits daran gewöhnt, dass er quasi wie bei einer Hotline ständig Ratschläge, Tipps und Hilfe gibt. „Die Menschen sind oft überfordert, was sie tun sollen. Da wird vor der Haustüre eine Katze angefahren oder jemand findet eine verletzte Taube. Da sterben Angehörige und die Hinterbliebenen fragen sich, was sie mit den Haustieren tun sollen.“ Das Tierheim habe damit stets auch eine gesellschaftliche Aufgabe, stellt er fest.

Eine Tatsache, die so mancher egoistische Zeitgenosse weidlich ausnutzt, wenn er einen Karton mit Katzen, Kaninchen oder Meerschweinchen vor

die Türe des Tierheims stellt. Anonym, versteht sich.

Rosabella und ihre Katzenkinder sind derweil auf dem Weg der Besserung. Kaum eine Spur erinnert noch an ihren traurigen Zustand – dank der liebevollen Mitarbeiter des Tierheims in Altrich.

volksfreund+

Verschenken sie diesen Artikel gerne! Einfach persönlichen Link kopieren und weiterleiten. Der Artikel kann dann gratis gelesen werden.

Link kopieren